

Antrag auf Kulturförderung

für das Haushaltsjahr 2024

POSTEINGANG
2 5. Okt. 2023
Stadt Eberswalde
Kulturamt

Absender



Ihr Ansprechpartner:
kulturfoerderung@eberswalde.de
Tel. 03334 – 64 425

An

Stadt Eberswalde
Kulturamt | Sachgebiet Kunst und Kultur
Breite Straße 41 – 44
16225 Eberswalde

RB-15-2024

Hinweise zu den Antragsfristen

Regelbudget: bis zum 31.10. des aktuellen Jahres
für das Folgejahr
Flexibilitätsbudget: bis zum 30.11. des aktuellen Jahres

1. Antragsteller/in

Name / Verein / Künstler/in

[REDACTED]

Straße

[REDACTED]

Postleitzahl

[REDACTED]

Ort

[REDACTED]

Ansprechpartner: Vorname, Name

[REDACTED]

Telefon

[REDACTED]

Fax

E-Mail

[REDACTED]

2. Maßnahme

Bezeichnung / Projekt

Buchprojekt "Eberswalde. Eine Stadtgeschichte"
Layout

Durchführungszeitraum (einschließlich Vor- und Nachbereitung)

Januar bis Juli 2024

3. Art der Förderung siehe § 3 Kulturförderrichtlinie

allgemeine Kulturförderung

thematische Kulturförderung

Konzeptförderung

Marketingförderung

4. Kosten- und Finanzierungsplan

4.1 Geplante Ausgaben

Druckkosten des Bandes "Eberswalde. Eine Stadtgeschichte"	23.810,00 €
Die Bücher nicht verkauft, sondern für pädagogische Zwecke (Schulsätze 15 bis 20 Exemplare) an Schulen, Bibliotheken, Geschichtsvereine verteilt.	
Gesamtausgaben	23.810,00 €

4.2 Geplante Einnahmen - bitte beschreiben

Eigenmittel	810,00 €
Beantragte Zuwendung	4.300,00 €
Beantragte öffentliche andere Zuwendung	18.700,00 €
Leistungen Dritter	
Aus der Veranstaltung resultierende Einnahmen	0,00 €
Sonstige Einnahmen	0,00 €
Gesamteinnahmen	23.810,00 €

5 Begründung

Nachweis der organisatorischen Durchführbarkeit, Notwendigkeit der Maßnahme und der Förderung, Konzeption, Ziel, Standort, Stadtinteresse

Geplant ist eine öffentlichkeitswirksame Publikation, die den neuesten Forschungsstand präsentiert und zudem reichhaltiges stadt- und regionalgeschichtliches Material für eine breite Nutzung auf ca. 350 Seiten aufbereitet. Erstmals wird damit vollumfänglich die Geschichte und Entwicklung der Stadt Eberswalde von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung bis in die heutige Zeit dargestellt.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden die einzelnen Abschnitte – je nach Thema – reich mit Abbildungen versehen werden. Die Realisierung der inhaltlich-konzeptionellen Vorüberlegungen erfordert eine Kombination von verschiedenen Untersuchungsmethoden. Zum einen wird der biographisch-verwaltungsgeschichtliche Aspekt im Vordergrund stehen, d.h. es stehen Fragen nach einer Leistenden Verwaltung im Fokus der Betrachtung. Zum anderen geht es mit Blick auf das Ergebnis um die Aufarbeitung der Stadtgeschichte in ihren reichhaltigen Facetten. Dies erfordert vor allem die stringente Aufarbeitung des vielfältigen Quellenmaterials in den verschiedenen Archiven landesweit und im Stadtmuseum in Eberswalde.

Aktuelle und zukunftsorientierte Akzentuierungen finden im Konzept für den Band durch die Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit | Marketing | Tourismus der Stadt Eberswalde gesonderte Berücksichtigung. Somit ist die neue Stadtgeschichte Eberswalde sowohl bildungspolitisch als auch kulturtouristisch von außerordentlichem öffentlichem Interesse. Die öffentliche Präsentation des Bandes u. a. im Museum der Stadt Eberswalde ist nur ein Baustein der Vermittlung der Projektergebnisse. Die repräsentative Gestaltung des Bandes, die auch eine spätere Weiternutzung beinhaltet, schließt zukünftige multimediale Akzentuierungen ein.

siehe Anlage

6 Erklärung

Der/ Die Antragsteller/ in erklärt, dass

- er/ sie die Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde zur Kenntnis genommen hat,
- die genannte Maßnahme keine Ziele verfolgt, die geeignet wären die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden,
- die gemachten Angaben vollständig und richtig sind,
- den Allgemeinen Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadt Eberswalde und den Ergänzenden Informationen zur Verarbeitungstätigkeit der Kommunalen Kulturförderung zugestimmt wird und
- er/ sie zum Vorsteuerabzug nicht berechtigt ist.
 berechtigt ist.

Eberswalde, den

20.10.2023

Stempel, rechtsverbindliche Unterschrift, Name in Druckbuchstaben

5. Begründung

41.1

Nachweis der organisatorischen Durchführbarkeit, Notwendigkeit der Maßnahme und der Förderung, Konzeption, Ziel, Standort, Stadtinteresse

Geplant ist eine öffentlichkeitswirksame Publikation, die den neuesten Forschungsstand präsentiert und zudem reichhaltiges stadt- und regionalgeschichtliches Material für eine breite Nutzung auf ca. 350 Seiten aufbereitet. Erstmals wird damit vollumfänglich die Geschichte und Entwicklung der Stadt Eberswalde von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung bis in die heutige Zeit dargestellt.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden die einzelnen Abschnitte – je nach Thema – reich mit Abbildungen versehen werden. Die Realisierung der inhaltlich-konzeptionellen Vorüberlegungen erfordert eine Kombination von verschiedenen Untersuchungsmethoden. Zum einen wird der biographisch-verwaltungsgeschichtliche Aspekt im Vordergrund stehen, d.h. es stehen Fragen nach einer Leistenden Verwaltung im Fokus der Betrachtung. Zum anderen geht es mit Blick auf das Ergebnis um die Aufarbeitung der Stadtgeschichte in ihren reichhaltigen Facetten. Dies erfordert vor allem die stringente Aufarbeitung des vielfältigen Quellenmaterials in den verschiedenen Archiven landesweit und im Stadtmuseum in Eberswalde.

Aktuelle und zukunftsorientierte Akzentuierungen finden im Konzept für den Band durch die Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit | Marketing | Tourismus der Stadt Eberswalde gesonderte Berücksichtigung. Somit ist die neue Stadtgeschichte Eberswalde sowohl bildungspolitisch als auch kulturtouristisch von außerordentlichem öffentlichem Interesse. Die öffentliche Präsentation des Bandes u. a. im Museum der Stadt Eberswalde ist nur ein Baustein der Vermittlung der Projektergebnisse. Die repräsentative Gestaltung des Bandes, die auch eine spätere Weiternutzung beinhaltet, schließt zukünftige multimediale Akzentuierungen ein.

siehe Anlage

6. Erklärung

Der/ Die Antragsteller/ in erklärt, dass

- er/ sie die Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde zur Kenntnis genommen hat,
- die genannte Maßnahme keine Ziele verfolgt, die geeignet wären die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden,
- die gemachten Angaben vollständig und richtig sind,
- den Allgemeinen Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Stadt Eberswalde und den Ergänzenden Informationen zur Verarbeitungstätigkeit der Kommunalen Kulturförderung zugestimmt wird und
- er/ sie zum Vorsteuerabzug nicht berechtigt ist.
 berechtigt ist.

Eberswalde, den

20.10.2023

Stempel, rechtsverbindliche Unterschrift, Name in Druckbuchstaben



25. Okt. 2023

Stadt Eberswalde
Kulturamt

Brandenburgische Historische Kommission e.V., Postfach 60 15 53, D-14415 Potsdam

Stadtverwaltung Eberswalde
Kulturamt / Sachgebiet Kunst und Kultur
Breite Straße 41-44

16225 Eberswalde



Schirmherr
Der Ministerpräsident

Potsdam, 27. November 2023

Stadtgeschichte Eberswalde – ein Buchprojekt

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Brandenburgische Historische Kommission e. V. bearbeitet seit Januar 2021 das o. g. Projekt. Die Arbeiten sind schon recht weit vorangetrieben. Ziel des Projektes ist es, die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Stadt umfassend darzustellen.

Um der Zielsetzung eines öffentlichkeitswirksamen und vor allem in der politischen Bildungsarbeit nutzbaren Bandes gerecht zu werden, sind die einzelnen Abschnitte reich mit Abbildungen versehen. Aktuelle und zukunftsorientierte Akzentuierungen finden im Band durch die Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises bzw. der Stadtverwaltung gesonderte Berücksichtigung. Damit wird die „Stadtgeschichte Eberswalde“ sowohl bildungspolitisch und identitätsstiftend als auch kulturtouristisch von außerordentlichem Interesse sein. Das geplante Vorhaben wird mit seinen Ergebnissen einen gewichtigen bildungspolitischen Beitrag leisten.

Die Kommission ist nunmehr mit der finanziellen Absicherung der Druckkosten (ebenso die Kosten für evtl. Bildrechte), die am Ende des Projektes stehen, befasst.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unser Anliegen unterstützen und die Stadt Eberswalde unser Projekt fördert.

Mit freundlichem Gruß



Anlagen



Geschäftsstelle
Universität Potsdam
Historisches Institut
Am Neuen Palais 10
Haus 11

Tel. (0331) 977-
Fax (0331) 977-
geschaeftsfuehrung@brhiko.
www.brhiko.de

Der Vorsitzende
Prof. Dr. Klaus Neumann

Postfach 60 15 53
D-14415 Potsdam

Bankverbindung
Mittelbrandenburgische
Sparkasse
IBAN:
DE69 1605 0000 3502 0058 3
BIC:
WELADEDXXXX

BeBra Wissenschaft Verlag | Asternplatz 3 | 12203 Berlin

Landkreis Barnim
Kreisarchiv
Paul-Wunderlich-Haus, Am Markt 1
16225 Eberswalde

be.bra wissenschaft
verlag GmbH
Asternplatz 3
12203 Berlin

Tel. +49 30 | 44 02 38 10
Fax +49 30 | 44 02 38 129

post@bebraverlag.de
www.bebra-wissenschaft.de

Berlin, den 19. Oktober 2023

Angebot zum Buchprojekt „Stadtgeschichte Eberswalde“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über Ihre Anfrage und bieten Ihnen die Realisierung Ihres Buch-projekts zu den unten aufgeführten Konditionen an.

Ausstattung

Format	20,5 x 28 cm (Buchblock)
Umfang	ca. 350 Seiten
Papier	Inhalt: 135 g/qm holzfrei Bilderdruck matt gestrichen Bezug: 135 g/qm holzfrei Bilderdruck
Druck	Inhalt: 4/4-farbig
Umschlag:	4/0-farbig, mattfolienkaschiert
Bindung	Bezogener Pappband (2 mm Graupappe), Fadenheftung, runder Rücken, Kapitalband

Umsetzung

Manuskript und Abbildungen	honorar- und rechtefrei vom Auftraggeber
Umschlaggestaltung und Satz	durch unsere Gestalter in Abstimmung mit dem Auftraggeber
Korrekturen	1. und 2. Umbruch und Druckfreiemplar
Erscheinungstermin	noch zu bestimmen
Auflage	1.200 Exemplare
Ladenpreis	30,- €

Geschäftsführer: Dr. Dirk Palm
Prokurist: Dr. Robert Zagolla
AG Charlottenburg HRB 89171

USt-IdNr. DE 813752241
Steuernummer: 29 | 220 | 30463
Verkehrsnummer: 12376

Bankverbindung:
Berliner Sparkasse
IBAN DE21 1005 0000 0630 0357 25
BIC BELA2333
Commerzbank Berlin
IBAN DE40 1204 0000 0395 5770 00
BIC COBADE33

FINANZIERUNG

Erforderlicher Druckkostenzuschuss **23.810,- € inkl. MwSt.**

Mehr- / Minderkosten je Druckbogen (16 Seiten) *+/- 450,- € inkl. MwSt.*

Ich würde mich freuen, wenn wir das Buchprojekt auf dieser Grundlage gemeinsam realisieren könnten. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen

Leistungsverzeichnis

Leistungsverzeichnis

Nach der Auftragserteilung / Vertragsabschluss können wir die Abwicklung des Buchprojektes wie folgt übernehmen:

- 1.) Manuskript: Lektorat/Korrektorat, Terminplanung, Koordination mit dem Gestalter.
- 2.) Gestaltung: Briefing, Gestaltungskonzeption erarbeiten, Materialauswahl, Umschlagentwürfe erstellen, Satz-, Bild- und Umbrucharbeiten, Korrekturarbeiten, belichtungsfähige Dateien erstellen, Koordination mit Produktion.
- 3.) Produktion: Ausschreibung, Kalkulation, Auftragsvergabe, Terminüberwachung, laufende Qualitätskontrolle, Koordination zwischen Lithoanstalt - Druck-vorstufe - Materialeinkauf - Druck - Bindung - Versand.
- 4.) Kaufmännische Abwicklung: Einzelverträge schließen, Rechnungsprüfung, Reklamationen, Zahlungsverkehr.
- 5.) Organisation: Die Verbindung, z.T. vor Ort, zwischen Autor/Herausgeber, Lektorat, Gestalter und technischen Betrieben herstellen und halten.
- 6.) Leistungsspektrum: Durch die Inverlagnahme des Buches erhält die Gesamtauflage eine ISBN, die eine Identifikation weltweit ermöglicht. Durch die Titelaufnahme unserer Publikationen werden diese in allen buchhändlerischen und bibliothekarischen Bibliografien und Verzeichnissen geführt und sind somit für alle Bibliotheken und Institute zu beziehen, bzw. im Leihverkehr erhältlich.

Als Programmverlag sind wir auf den beiden deutschen Buchmessen mit einem Stand vertreten und engagieren uns im dortigen Umfeld für die jeweiligen Titel. Der Band wird in unsere Vorschau aufgenommen werden, die zielgerichtet an ca. 1.000 deutschsprachige Journalist:innen und Redaktionen versandt wird.

Der deutschsprachige buchhändlerische Markt wird mit etwa 3.000 Vorschauen bedacht. Unsere Handelsvertreter bereisen den Buchhandel und bieten unsere Titel an. Die Grossisten, Zwischen-, Versand- und Internetbuchhändler (z.B. Amazon), sowie sogenannten Nebenmärkte werden von unserem Vertrieb direkt kontaktiert.

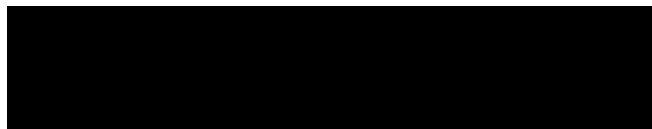
Darüber hinaus betreiben wir aktive Pressearbeit und übernehmen den Versand von Rezensionsexemplaren an ausgewählte Redaktionen und beteiligen uns an der Organisation einer Buchpräsentation.

Stadtgeschichte Eberswalde

Ein Buchprojekt

Allgemeine Angaben

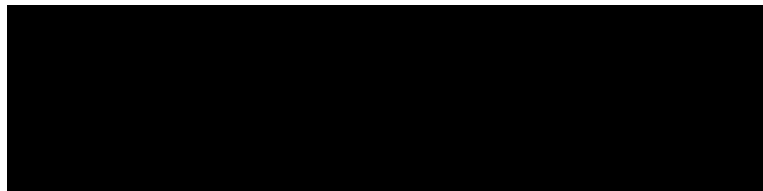
Projektleiter:



Projektzeitraum:

Dezember 2020 bis Dezember 2023 | Mai 2024
(einschließl. Drucklegung und öffentl. Präsentation)

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:



Kooperationspartner:

Landkreis Barnim (Kreisarchiv) Stadt Eberswalde (Museum) | Brandenburgische Historische Kommission e.V. | Professur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Historischen Institut der Universität Potsdam | Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum | Bundesarchiv Berlin | Brandenburgisches Landeshauptarchiv | Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz |

Voraussetzungen

Orts- und Stadtgeschichten, aber auch die Beschäftigung mit deutsch-jüdischer Geschichte, stellten in den heutigen so genannten „neuen Bundesländern“ lange Zeit eine Lücke in der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung dar. Zwar ist diese Lücke in den vergangenen dreißig Jahren – gerade mit Blick auf Eberswalde – kleiner geworden, aber geschlossen ist sie keineswegs.

Für die Stadt Eberswalde liegen beginnend u.a. mit Rudolf Schmidts Wirken und seinen reichhaltigen Veröffentlichungen sowie den Heimatkundlichen Beiträgen in den Eberswalder Jahrbüchern und Katalogen des Museums bis hin zu dem zuletzt erschienenen Städteatlas Eberswalde bereits beachtliche Ergebnisse vor.¹ Damit ist durchaus eine Basis geschaffen, auf der nicht nur die lokale Heimatforschung aufbauen kann.

Dennoch gibt es zahlreiche neue Erkenntnisse und Möglichkeiten der Quellenausschöpfung – hier sei u.a. auf die als Digitalisat vollständig vorliegenden 132 Schriftstücke des Bestandes Rep. 8 im BLHA hingewiesen –, deren Auswertung und Darstellung im Zusammenspiel mit den außergewöhnlich vielfältigen Abbildungen zur städtischen Entwicklung einen reichhaltigen Band erwarten lässt.

Im Zusammenhang mit der 2019 erschienen Kreiskunde zum Landkreis Barnim², federführend durch das Kreisarchiv und deren Leiterin Brigitta Heine, ist schon während der Bearbeitungsphase die weitere konzeptionelle Erschließung und Darstellung der Entwicklungen der früheren Kreisstädte, beginnend mit Eberswalde, geplant und

¹ Grundlegend (Auswahl) u. a.: Rolf Bartel, Eberswalde, in: Städtebuch Brandenburg und Berlin. Hrsg. v. Evamaria Engel, Lieselott Enders, Gerd Heinrich und Winfried Schich, Stuttgart/ Berlin/ Köln 2000, S. 114–123; Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Brandenburg. Neubearb. v. Gerhard Vinken u. a., Berlin 2000, S. 249–256; Eberswalder Ausgrabungs(Ge)schichten. Archäologie und Geschichte einer märkischen Stadt, in: Heimatkundliche Beiträge, H. 9, Eberswalde 2004, S. 3–76; Eberswalde und seine Landschaft im Wandel der Jahrhunderte. Begleitheft zur Sonderausstellung im Rahmen des Kulturlandes Brandenburg 2004, „Landschaft und Gärten“, in: Heimatkundliche Beiträge, H. 8, Eberswalde 2004, S. 3–48; Kristina Hübener, Die Hohenzollern entdecken das Finowtal, in: Christian Härtel (Hrsg.), Landschaftspark Finowtal. Ein Industriegebiet im Wandel, Berlin 2002, S. 8–31; Klaus Rohlfen, Die Gründung und Entwicklung der Stadt Eberswalde, in: Heimatkalender für den Kreis Eberswalde 1984, Eberswalde o. J., S. 41–53; Ilona Rohowski, Landkreis Barnim, T.1: Stadt Eberswalde (= Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Denkmale in Brandenburg), Worms am Rhein 1997, S. 11–37 und S. 152–156; Rudolf Schmidt, Geschichte der Stadt Eberswalde, Bd. 1: Bis zum Jahre 1740, Eberswalde 1939 (Reprint, Eberswalde 1992); Bd. 2: Von 1740 bis 1940, Eberswalde 1941 (Reprint, Eberswalde 1994); Stadtchronik Eberswalde 1938–Nov. 1944, unveröffentl. Manuskript (Ms, Kreisarchiv Barnim); Carsten Seifert, Finowtal. Frühindustrielle Landschaft nördlich Berlins, in: 1799–1999. Von der Bauakademie zur Technischen Universität Berlin. Geschichte und Zukunft. Aufsätze, Berlin 2000, S. 544–556; Carsten Seifert/Harald Bodenschatz/Werner Lorenz, Das Finowtal im Barnim. Wiege der brandenburgisch-preußischen Industrie, 2. Aufl., Berlin 2000. Zuletzt: Kristina Hübener, Eberswalde – Abriss der geschichtlichen Entwicklung, in: Klaus Neitmann/ Hartwig Walberg (Hrsg.), Brandenburgischer Historischer Städteatlas: Eberswalde (= Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XX), Berlin 2019, S. 22-65.

² Brigitta Heine/ Klaus Neitmann unter Mitwirkung von Lucas Lebrecht (Hrsg.), Kreiskunde Barnim (= Barnimer Historische Forschung, Bd. 2 | Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XXI), Berlin 2019.

vorgesehen. Der geplante Band soll in einer öffentlichkeitswirksamen Präsentation anlässlich des 770-jährigen Stadtjubiläums im Mai 2024 vorgestellt werden.

Schwerpunkte | Ziele (skizzenartige Darstellung)

Zweifelsohne finden Eberswalde und die Region Finowtal auch heute noch im Bewusstsein der Menschen eine besondere und nachhaltige Wirkung in der Verbindung als „industriell“-gewerbliches Zentrum der Mark Brandenburg. Aber nicht nur die noch existierenden Bauwerke und technischen Anlagen aus drei Jahrhunderten waren und sind das Prägende dieser Kulturlandschaft. Schon mit der Herrschaft der Askanier begann der Aufstieg Eberswaldes zu Stadt.³ Die Hohenzollern ermöglichten nach 1500 durch ihre merkantilistischen Sichtweisen eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung Eberswaldes und vor allem im Finowtal. Am Ausgang des 18. Jahrhunderts zeichneten sich, bedingt durch die Französische Revolution und die Herrschaft Napoleons, für Preußen starke politische, wirtschaftliche und auch soziale Veränderungen ab.

Die sich heute über annähernd 10 km entlang des Finowkanals hinziehende Kreisstadt Eberswalde mit ihren rund 53.000 Einwohnern ist aus mehreren Orten hervorgegangen. Im Osten befindet sich das namensgebende Eberswalde, das mit nahezu zusammenhängender waldiger und hügeliger Landschaft umgeben ist, so dass es zu Recht als „Märkische Waldmetropole“ bezeichnet wird. Mit ihren Forsten von fast 30.000 ha erinnert die Gegend an die Wald- und Bergregionen des Harzes und der Sächsischen Schweiz. Vorgeschichtliche, germanische und slawische Funde weisen auf eine frühe Besiedlung des Gebietes hin, wobei der Eberswalder Goldfund (1913) aus dem Ortssteil Finow von besonderer Bedeutung ist.

Von Beginn an war das städtische Leben durch verschiedene Gewerbe geprägt. Schuster, Bäcker, Fleischer, Tuchmacher und später Getreide-, Loh-, Holzschneide-, Walk- und Papiermühlen sind nachweisbar. Im Jahr 1499 wurde fast die gesamte Stadt durch einen Stadtbrand vernichtet. Mit ihrem Wiederaufbau war auch die Entwicklung der ersten Industrien verbunden, die vor allem den kurfürstlichen Hof sowie die Städte Berlin und Frankfurt an der Oder belieferten. Ab 1620 ermöglichte der erste Finowkanal eine schiffbare Verbindung zwischen Havel und Oder. Ab 1685 löste der Große Kurfürst mit dem Erlass des Preußischen Medicinaldicts auch in Eberswalde neue Entwicklungen aus. Die Phase bis zum Dreißigjährigen Krieg war von wirtschaftlicher, infrastruktureller und gesellschaftlicher Bedeutsamkeit. Die Stadt durchlief eine durchaus erfolgversprechende Entwicklung. Um 1564 zählte man in Eberswalde insgesamt 1.100 Einwohner, davon 216 Bürger, die sich bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges auf 1.200 steigerten. Mit Kriegsbeginn 1618 änderte

³ Die Mark Brandenburg, die Kaiser Karl IV. aus dem Haus der Luxemburger am 15. August 1373 für eine halbe Million Gulden erworben hatte, wurde in seinem Landbuch erstmals ausführlich beschrieben. Verzeichnet werden 72 größere Städte (civitas), 51 Kleinstädte, Burgen und Burgsiedlungen sowie 11 schloß- und burggeessene Familien des Adels (nobiles), erstmalig wurde hier der Name Neustadt-Eberswalde verwendet.

sich die Situation krass: Um 1632/1635 lebten in der Stadt gerade noch 20 Bürger, insgesamt 110 Einwohner.⁴

Unter der merkantilistischen Staatswirtschaft des Großen Kurfürsten erholte sich die Stadt allmählich. Dazu gehörten Erfolge in der Bevölkerungspolitik, die einen deutlichen Modernisierungsschub auslösten. Die Refugiés, wie man die Einwanderer in Berlin nannte, waren hochqualifizierte Handwerker und Landwirte. Die Ansiedlung der ersten 27 Schweizer Familien in Eberswalde fiel in die Regierungszeit des Kurfürsten Friedrichs III. Erst später siedelten sich Fabrikanten in Eberswalde an. Es waren vor allem Hugenotten, wie u.a. die Familien Bailleu, Bannier, Charlier, Devantier, Doye, Gueffron, Henrion, Marchand, Ravené, Rouvel und Villain, deren Namen durchaus auch heute noch bekannt sind.⁵

Fast vierhundert Jahre später – um 1905 – war Eberswalde mit rund 23.000 Einwohnern nicht nur die größte Stadt des Oberbarnimer Kreises, sondern im Tourismus der damaligen Zeit als Bade-, Brunnen- und Luftkurort, als Ort der Sommerfrische, angepriesen. Neben dem bisher bekannten Markenzeichen der Stadt als erstes „industriell“-gewerbliche Zentrum der Mark besann man sich rück auf die landschaftliche Schönheit und gesundheitsfördernde Aspekte wie z.B. die hier vorhandenen Mineralwässer und die vor Ort möglichen Badekuren. Richtungweisend für die geistige und kulturelle Entwicklung der Stadt erwies sich zudem die 1830 erfolgte Verlegung der Forstakademie aus Berlin als Höhere Forstlehranstalt nach Eberswalde.⁶

Die städtische Entwicklung Eberswaldes in der so genannten Moderne (1880 bis 1930) ist bis zum Ersten Weltkrieg vor allem geprägt durch größere Bauunternehmungen. Die Gründung Der Eberswalder Sparkasse fällt in das Jahr 1877.⁷ Weitere markante und vor allem Wirtschaftsbefördernde Bauvorhaben mit waren die im Herbst 1909 durch die C. Lorenz AG aus Berlin eröffnete Versuchsstation für drahtlose Telegrafie am Finowkanal und das nach Plänen von Prof. Dr. Georg Klingenberg erbaute Märkische Elektrizitätswerk sowie die am 7. September 1912 durch die Firma Ardelt eröffnete neue Fabrikanlage in der Heegermühler Straße.⁸ Ein Jahr zuvor – 1911 – wurde Eberswalde kreisfreie Stadt mit eigenem Stadtkreis. Drei Jahre später – am 17. Juni 1914 – konnte der an der Stadt vorbeiführende Oder-Havel-Kanal als „Hohenzollernkanal“ (später „Großschiffahrtskanal“) eröffnet werden.

⁴ Dazu kam, dass alle bedeutsamen Produktionsstätten ihre Arbeit einstellten und auch der Finowkanal mit seinen wasserbaulichen Anlagen zerstört wurde. Die Stadt verödet jämmerlich, sie konnte sich in den nachfolgenden Jahren nur allmählich von den Schäden erholen.

⁵ Der Hugenotte, der am nachhaltigsten Einfluss auf die Geschicke der Stadt Eberswalde nahm, war Moses Aureillon, der mit kurfürstlicher Unterstützung 1698 die Eisenspalterei begründete.

⁶ Ihr erster Direktor ist niemand anderes als der berühmte Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (1783-1859). In diesem Zusammenhang entstehen neben den Lehrinrichtungen auch Waldversuchsflächen und botanische Gärten, der bedeutendste ist der heute noch in Eberswalde existierende Forstbotanische Garten (1830).

⁷ Kristina Hübener, Geschichte und Entwicklung der brandenburgischen Sparkassen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein Überblick, in: Kristina Hübener/ Wilfried G. Hübscher/ Detlef Hummel (Hrsg.), Bankgeschäfte an Havel und Spree. Geschichte – Traditionen – Perspektiven (= Brandenburgische Historische Studien, Bd. 6), Potsdam 2000, S. 191–214.

⁸ Bei Ausschachtungsarbeiten für ein Arbeiterwohnhaus in der Messingwerksiedlung wird der bedeutendste bronzezeitliche Goldfund Deutschlands entdeckt.

Kriegsende und Novemberrevolution sowie die Regelungen des Versailler Vertrages und der Weimarer Reichsverfassung wirkten sich einschneidend auch auf Preußen und seine Provinzen und Städte aus. Trotz inflationärer Wirtschaftslage kann schon am 27. Juni 1920 in Eberswalde das neue Werk der „Hirsch, Kupfer- und Messingwerke AG“, das der Architekt Prof. Paul Mebes entwarf, in Betrieb genommen werden. Nach überstandener Inflation und Stabilisierung der Währung setzte ab Mitte der 1920er Jahre ein neuerlicher wirtschaftlicher Aufschwung ein, der allerdings nicht dauerhaft zur Stabilisierung der Verhältnisse beitrug. Der konjunkturelle Aufschwung des Jahres 1926 schlug schon 1928/29 in das Gegenteil um. Die ab 1929 ausbrechende Weltwirtschaftskrise traf insbesondere die brandenburgische Industrie. Die Zahl der Arbeitslosen stieg an. 1930/31 müssen mehrere Betriebe in Eberswalde schließen, so z.B. das Hüttenwerk Eisenspalterei (außer der Hufeisenproduktion), der Kupferhammer, die Märkische Eisengießerei und die Eisengießerei Budde&Goehde. Auch wenn es gelingt, die Papierfabrik Wolfswinkel durch seine neuen Besitzer, die Siemens-Schuckertwerke Berlin, umfangreich zu modernisieren, ist der wirtschaftliche und soziale Aderlass unverkennbar.⁹

Nach der „Machtübernahme“ durch die Nationalsozialisten im Jahre 1935 erhielt Finow, seit 1928 selbständige Großgemeinde, das Stadtrecht. Ganze 35 Jahre konnte es sich Stadt nennen, 1970 schließen sich die Städte Eberswalde und Finow zu „Eberswalde-Finow“ zusammen. Heute heißt die Kreisstadt Eberswalde, und Finow, Tornow und Sommersfelde stellen sich als Ortsteile mit ihrem Namen dar.

Die großen Werke der Stadt wie z.B. die Ardetlwerke wurden ab 1936 auf die Rüstungswirtschaft umgestellt. War man zunächst auf den Kranbau spezialisiert, so produzierte man nunmehr Panzerabwehrkanonen. Die Vergrößerung des Werks erreichte ihren Höhepunkt 1940 mit der Fertigstellung einer riesigen Stahlbauhalle. Demzufolge lief mit Kriegsbeginn am 1. September 1939 die Rüstungsindustrie im Finowtal auf Hochtouren. Der Kriegsausbruch wirkte sich zunächst nicht unmittelbar auf das städtische Leben aus. Allerdings erfasste das ab dem 1. Januar 1934 wirksame „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ gültige Gesetz alle psychisch Kranke und Behinderte der Landesanstalt und führte dazu, diese auch gegen ihren Willen zu sterilisieren. Ab 1939/40 wurden die Patienten dann in das Programm zur Vernichtung „unwerten Lebens“ miteinbezogen; die Landesanstalt stellte mit Otto Hebold sogar einen der T4-Gutachter.¹⁰

Während des Zweiten Weltkrieges kamen zwangsverschleppte Ausländer als Arbeitskräfte in die Betriebe, politisch Andersdenkende wurden verhaftet und in die Konzentrationslager verbracht. Den Krieg überstanden die Industrieanlagen im Finowtal trotz der großen Ansammlung von kriegswichtigen Unternehmen weitgehend unversehrt. Wenige Monate nach Kriegsende leitete die sowjetische Besatzungsmacht die Demontage der

⁹ So gesehen war der Zeitpunkt des Auftritts Adolf Hitlers im Eberswalder Stadion am 27. Juli 1932 richtig gewählt. Tausende Zuhörer aus Eberswalde und Umgebung kamen zu der Veranstaltung.

¹⁰ Das Auguste-Viktoria-Heim, inzwischen in Krankenhaus Kurmark umbenannt (später Krankenhaus Mark Brandenburg) wird von den Nationalsozialisten neben weiteren Krankenhäusern per Erlass für Zwangssterilisationen verpflichtet.

Rüstungsbetriebe – neben den Ardeltwerken und dem Messingwerk weitere Unternehmen der metallverarbeitenden Industrie – ein.¹¹ Große Privatunternehmen wurden verstaatlicht – so etwa das Schering-Werk Eberswalde 1947 und die Finow Kupfer- und Messingwerke AG 1949. Zu Zeiten der DDR wurde die seit 1970 vereinigte Stadt Eberswalde-Finow planmäßig zu einem überregional bedeutsamen Industriezentrum ausgebaut. Zum zweitgrößten Betrieb entwickelte sich der VEB Walzwerk Finow. Im Juli 1950 stellte der III. Parteitag der SED die Weichen für den Aufbau einer eigenen metallurgischen Basis für die Industrie der DDR durch die Gründung des Eisenhüttenkombinats Ost (heute Eisenhüttenstadt) und die Errichtung eines Walzwerks in Finow auf dem Gelände des Messingwerk-Neuwerks. Zwei Jahre später begannen die Bauarbeiten für die neue Produktionshalle. Die erste Ausbaustufe der Warmbandstraße konnte 1956 in Betrieb genommen werden. Seit 1950 arbeiteten auch das Walzwerk und die Hufeisenfabrik in Eisenspalterei als Teilbetriebe des VEB Walzwerk Finow. Hingegen wurden die Anlagen des Kupferhammers nicht wiederhergestellt. Die Reste des unter Denkmalschutz stehenden Hammerwerkgebäudes mussten 1964/65 einer Straßenbaumaßnahme weichen.

Die Stadt wuchs allmählich wieder, obwohl sie den Status einer kreisfreien Stadt verlor und Kreisstadt des Landkreises Eberswalde wurde.¹²

Mit der friedlichen Revolution 1989 und dem Beitritt der neuen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober 1991 erfolgte eine struktur- und wirtschaftspolitische Wende, die eine völlige Neuorientierung des kommunalen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zur Folge hatte. Auch im Finowtal brach – wie in anderen Industrierevieren der DDR auch – die Produktion zusammen. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Betriebe „abgewickelt“, die riesigen Werkanlagen aufgegeben, die Gebäude ausgeräumt und dem Verfall wie dem Vandalismus preisgegeben. Ungeklärte Eigentumsverhältnisse, der Aufbau neuer Verwaltungsstrukturen, der personelle Abbau in den Großbetrieben, der Zustand der gesamten kommunalen und betrieblichen Einrichtungen, eine hohe Arbeitslosigkeit und die Ratlosigkeit vieler Menschen hemmten den Gesamtprozess. Bei den wissenschaftlichen Instituten führte eine Evaluierung durch den Wissenschaftsrat zu großen Veränderungen. Die meisten Institute wurden aufgelöst. Eine neu gegründete Fachhochschule griff die Tradition der forstlichen Lehre in Eberswalde wieder auf. Sie entstand schrittweise mit den Bereichen Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holztechnik und Betriebswirtschaft. Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft verfügt seit 1992 über ein Institut für Ökologie und Walderfassung in

¹¹ Nach und nach begann der Abtransport moderner Industrieanlagen als Reparationsleistungen in die Sowjetunion. Die großen Werke werden verstaatlicht, das Gewerbe ist angehalten, sich in Produktionsgenossenschaften zusammenzuschließen. Bereits 1948 wurde die Rekonstruktion auf dem Gelände der ehemaligen Ardeltwerke in Angriff genommen. Der dort angesiedelte VEB Kranbau Eberswalde wurde zum größten Betrieb der Stadt. Mit dem Montagekran „Eber“ (jetzt Aussichtsturm) erhielt die Industrielandschaft im Finowtal 1954 ein neues, weithin sichtbares Wahrzeichen.

¹² Bedeutende Forschungseinrichtungen der Land- und Forstwirtschaft werden weitergeführt bzw. entstehen neu, wie z.B. das Institut für Forstwissenschaft, das Institut für angewandte Tierhygiene, das Forschungszentrum für Bodenfruchtbarkeit, Bereich Bodenkunde, das Institut für Pflanzenschutzforschung als Forschungsbereich mit dem 1971 eingegliederten Deutschen Entomologischen Institut.

Eberswalde als Außenstelle. Das Deutsche Entomologische Institut blieb als „Projektgruppe Entomologie“ erhalten, wurde aber 2004 nach Müncheberg überführt. Ab Juni 1993 nennt sich die Stadt wieder Eberswalde. Viele wertvolle Denkmale der Industrie-, Verkehrs- und Technikgeschichte befanden sich in einem kläglichen Zustand, aber immer noch in einem Zustand, der zumeist ihre Sicherung, Erhaltung und Nutzung für die Zukunft erlaubte. Erste Erneuerungsprojekte lassen heute die Chancen der wie Perlen am Finowkanal aufgereihten Wohn- und Industriestandorte erahnen. Beispielsweise wurde aus dem Treidelpfad am Finowkanal ein viel genutzter Rad- und Wanderweg, in der Messingwerkschule fand das Eichamt ein neues Domizil, die Sanierung des Gustav-Hirsch-Platzes vermittelt wertvolle Erfahrungen für die Revitalisierung des gesamten Stadtteils Messingwerk und darüber hinaus für den Umgang mit anderen Werksiedlungen im Finowtal.¹³

Ein weiteres Schlüsselprojekt war die zweite brandenburgische Landesgartenschau in Eberswalde. Der 1998 durchgeführte landschaftsplanerische Ideen- und Realisierungswettbewerb stand unter dem Motto „Postindustrielle Landschaft am Finowkanal“. Der Gewinner bezog sensibel die Spuren der industriellen Vergangenheit und deren Zeugnisse in den „Landschafts- und Freizeitpark Eisenspalterei“ ein. Die Landesgartenschau hatte somit einen der ältesten Industriekerne wieder zum Leben erweckt und das Finowtal insgesamt erneut in das Blickfeld einer überregionalen Öffentlichkeit gerückt.

Das jetzt angedachte Projekt wird mit der weiteren Aufarbeitung der Geschichte der Stadt noch bestehende Lücken schließen helfen. Essayistische Beiträge zum ländlichen Raum (Sommerfelde, Tornow, Spechthausen), zur Hochschule Eberswalde, zum Museum und zu ausgewählten sehenswerten kulturhistorischen Zeugnissen der Stadt zählen zu den Bereicherungen.

Zusammenfassung

Geplant ist ein öffentlichkeitswirksamer Band, der den Forschungsstand präsentiert und zudem reichhaltig stadt- und heimatgeschichtliches Material für eine breite Nutzung auf ca. 350 Seiten aufbereitet. Erstmals wird vollumfänglich ein Blick auf die Geschichte und Entwicklung der Stadt Eberswalde möglich.

Um der Zielsetzung eines öffentlichkeitswirksamen Bandes gerecht zu werden, sollen die einzelnen Abschnitte – je nach Thema – reich mit Abbildungen versehen werden.

¹³ 1996 schlossen sich dreizehn Städte und Gemeinden zu einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammen, um die „Region Finowkanal“ gemeinsam zu entwickeln. Im darauf folgenden Jahr erklärte der Landkreis Barnim die Entwicklung dieses Gebiets zu einem „strategischen Projekt“ und ließ eine Konzeption erstellen, die mehr als 200 Maßnahmen enthält. Der Kreis, das Land Brandenburg und die Bundesrepublik Deutschland einigten sich 1998 auf ein Programm zur Sanierung des historischen Kanals. Als Eigentümer der Bundeswasserstraße hat sich der Bund zur Übernahme von 30,8 Millionen DM der auf etwa 41,5 Millionen DM veranschlagten Gesamtkosten verpflichtet. Der Finowkanal bleibt in Zukunft dem touristischen Verkehr – den Wasserwanderern und -sportlern sowie den Fahrgastschiffen – vorbehalten, denn den gesamten Güterverkehr vermittelt heute der Oder-Havel-Kanal.

Die Realisierung der inhaltlich-konzeptionellen Vorüberlegungen erfordert eine Kombination von verschiedenen Untersuchungsmethoden. Zum einen wird der biographisch-verwaltungsgeschichtliche Aspekt im Vordergrund stehen, d.h. es stehen Fragen nach einer Leistenden Verwaltung im Fokus der Betrachtung. Zum anderen geht es mit Blick auf das Ergebnis um die Aufarbeitung der Stadtgeschichte in ihren reichhaltigen Facetten. Dies erfordert vor allem die stringente Aufarbeitung des reichhaltigen Quellenmaterials in den verschiedenen Archiven.

Aktuelle und zukunftsorientierte Akzentuierungen finden im Konzept für den Band durch die Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit | Marketing | Tourismus der Stadt gesonderte Berücksichtigung. Somit könnte die Stadtgeschichte Eberswalde sowohl bildungspolitisch als auch kulturtouristisch von außerordentlichem öffentlichem Interesse sein. Die öffentliche Präsentation des Bandes ist nur ein Baustein der Vermittlung der Projektergebnisse. Die repräsentative Gestaltung des Bandes, die auch eine spätere Weiternutzung beinhaltet, schließt zukünftige multimediale Akzentuierungen ein.